



**Hessischer Rundfunk: Moment mal**

Dienstag, **19. Oktober 2010**

**hr3** - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer **Dr. Fabian Vogt**  
Oberstedten

*Für Germanisten ist heute ein kleiner Festtag. Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche weiß, warum.*

## Heinrich Böll

Heinrich Böll war am 19. Oktober gerade im Urlaub. Damals. 1972. Ja, seine Sekretärin erreichte ihn per Telefon in einem Hotel in Athen. Und sie hatte wunderbare Nachrichten: Böll war mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet worden. Als erster Autor der Bundesrepublik Deutschland. Wow.

Die Schwedische Akademie befand in ihrer Begründung, dass Bölls Dichtung „durch ihren zeitgeschichtlichen Weitblick in Verbindung mit ihrem Einfühlungsvermögen und ihrer Darstellungskunst die deutsche Literatur erneuert habe“.

Doch natürlich gab es auch Kritiker. Dieser Böll, der mischte sich doch andauernd in die Politik ein. Der demonstrierte auf der Straße gegen soziale Missstände, kritisierte die Staatsmacht und engagierte sich gegen das Verdrängen der jüngsten deutschen Geschichte. Warum musste so ein Linker ausgezeichnet werden?

Böll selbst betonte: In Deutschland begreift man nicht, dass es „sehr kritische Loyalität“ geben kann, also eine Kritik, die aus der Verbundenheit entsteht. Weil nun mal zwei Sorten von Kritik existieren: Eine verurteilende, die vernichten möchte. Und eine, die auf Schwächen hinweist, gerade, weil ihr etwas so wichtig ist. Die eine Kritik ist destruktiv, die andere möchte konstruktiv sein.

Destruktive Kritik war übrigens schon Jesus ein Dorn im Auge. An einer Stelle sagt er mal: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Ich glaube, ihm wäre ein liebevolles, konstruktives Ermahnen, wie es der Nobelpreisträger Heinrich Böll vorgelebt hat, wesentlich sympathischer gewesen.

*Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: [Momentmal@hr3.de](mailto:Momentmal@hr3.de)*